



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

11.0435.01

WSU / P110435
Basel, 23. März 2011

Regierungsratsbeschluss
vom 22. März 2011

Bericht

zum

**Leistungsauftrag und den Gesamtinvestitionen der IWB
für die Periode 2011-2014 (Planungsbericht IWB 2011-2014)**

Inhalt

Begehren	3
1. Ausgangslage	3
2. Langfristige Rahmenbedingungen	4
2.1 Gesetzlicher Auftrag	4
2.2 Vorgaben der Eigentümerstrategie	5
2.3 Marktspezifische Entwicklungen	6
3. Spartenplanung 2011 – 2014	7
3.1 Vorbemerkung	7
3.2 Sparte Strom	8
3.3 Sparte Fernwärme (inkl. KVA).....	9
3.4 Sparte Gas	11
3.5 Sparte Wasser.....	12
3.6 Sparte Telekom	13
3.7 Sparte Energiedienstleistungen (EDL).....	15
4. Gesamtinvestitionen 2011- 2014 über alle Sparten	17
4.1 Investitionsübersicht.....	17
4.2 Investitionsfinanzierung	17
5. Antrag	18

Beilagen

- I. Entwurf Grossratsbeschluss
- II. Gesetzlicher Versorgungsauftrag IWB (§§ 3-7 IWB-Gesetz)
- III. Eigentümerstrategie IWB

Begehren

Gestützt auf § 27 des IWB-Gesetzes vom 11. Februar 2009 unterbreiten wir Ihnen den Bericht zu einem neuen Leistungsauftrag an die IWB Industrielle Werke Basel und beantragen, diesen zusammen mit den Gesamtinvestitionen der IWB für die Periode 2011-2014 zu genehmigen.

Der neue Leistungsauftrag an die IWB stellt wiederum dar, wie – bezogen auf eine Periode von vier Jahren – die inhaltliche und finanzielle Planung der IWB den energiepolitischen Vorgaben und Zielen und den Anforderungen des Eigentümers gerecht wird. Als Ergebnis der Planungen der IWB ergeben sich die Gesamtinvestitionen pro Sparte, die vom Grossen Rat zu bewilligen sind und die den konkreten Rahmen für die Aktivitäten der IWB bilden.

Mit der Genehmigung des vorgelegten Beschlussantrages wird der mit Grossratsbeschluss Nr. 10/23/6G vom 9. Juni 2010 verabschiedete Leistungsauftrag an die IWB für die Periode 2010 bis 2013 vorzeitig abgelöst und es werden die mit dem genannten Beschluss genehmigten Gesamtinvestitionen pro Sparte neu festgelegt.

1. Ausgangslage

Mit Schreiben vom 14. Oktober 2009 hat der Regierungsrat dem Grossen Rat seinen Bericht zum ersten Leistungsauftrag an die IWB zugestellt. Gestützt auf den Bericht Nr. 09.1724.02 der grossrätlichen Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (UVEK) vom 1. Mai 2010 hat der Grosse Rat mit Beschluss Nr. 10/23/6G vom 9. Juni 2010 den Leistungsauftrag an die IWB entsprechend der gesetzlichen Vorgabe für die vierjährige Periode von 2010 bis 2013 verabschiedet und die Gesamtinvestitionen pro Sparte der IWB wie folgt genehmigt:

- a) Sparte Strom: CHF 374,1 Mio.
- b) Sparte Erd-/Biogas: CHF 66,9 Mio.
- c) Sparte Fernwärme inkl. KVA: CHF 66,6 Mio.
- d) Sparte Wasser: CHF 48,9 Mio.
- e) Sparte Telekom: CHF 101,4 Mio.

Gegen den Beschluss des Grossen Rates zu den Gesamtinvestitionen wurde kein Referendum ergriffen.

Seit vollzogener Verselbständigung der IWB hat sich der neue Verwaltungsrat intensiv mit der strategischen Ausrichtung des Unternehmens auseinandergesetzt und bis Ende des Jahres 2010 neue Eckpfeiler für die Ausgestaltung der Politik und der Aktivitäten der IWB definiert. Insbesondere hat der Verwaltungsrat der IWB Investitionen und Beteiligungen in sog. neue erneuerbare Energien (Wind- und Solarenergie) deutlich höher priorisiert, als dies in der Vergangenheit der Fall gewesen ist. Ebenso hat er eine Neufokussierung der Aktivitäten im Erdgas- und Fernwärmebereich beschlossen.

Die neue Unternehmenstrategie führt im Ergebnis zu einer geänderten Unternehmens- und insbesondere Investitionsplanung. Es zeigt sich dabei, dass die neue Planung im Vergleich zu derjenigen, die im Rahmen des Leistungsauftrags an die IWB für 2010 bis 2013 zugrun-

degelegt wurde, wegen der strategischen Neupositionierung und wegen der Laufzeit bis 2014 erstens zu einem grösseren Gesamtinvestitionsvolumen führt (+157,5 Mio. CHF) und sich zweitens die Verteilung der Investitionsmittel auf die einzelnen Sparten verändert. Der mit dem Beschluss vom 9. Juni 2010 festgelegte Rahmen erweist sich damit als zu eng, indem er der IWB die angestrebten Mehrinvestitionen und insbesondere auch eine Verschiebungen zwischen den einzelnen Sparten nicht erlaubt.

Der Verwaltungsrat der IWB hat daher den Antrag gestellt, den aktuellen Leistungsauftrag bereits jetzt durch einen neu auf die geänderte Strategie und Investitionsplanung gestützten Leistungsauftrag abzulösen, der bis zum Jahr 2014 laufen soll.

Der Regierungsrat betrachtet die strategische Neuausrichtung der IWB grundsätzlich als sinnvoll. Sie entspricht nach seiner Auffassung den energiepolitischen Zielen des Kantons sowie den Interessen des Kantons als Eigentümer der IWB. Auch wenn der Regierungsrat gewisse Zweifel hat, dass die Mehrinvestitionen im geplanten Umfang realisiert werden können, kann er daher den Antrag des Verwaltungsrats der IWB nachvollziehen, den Leistungsauftrag an die IWB vorzeitig zu erneuern und damit einen geänderten Investitionsrahmen festzulegen, der den neuen unternehmerischen Planungen der IWB besser entspricht und die Handlungsfähigkeit des Unternehmens in den kommenden vier Jahren bis und mit 2014 sicherstellt. Der Regierungsrat erwartet allerdings auch, dass die IWB im Hinblick auf einen nächsten Leistungsauftrag für die Jahre nach 2014 eine Investitions- und Finanzierungsplanung vorlegen, die der künftig anstehenden Erneuerung der grossen Wasserkraftwerksbeteiligungen, die den grössten Anteil am Stromportfolio der IWB haben, ausreichend Rechnung trägt. Dies bedingt u.a. auch eine dedizierte Reservepolitik und ist ein Grund dafür, warum der Regierungsrat im Hinblick auf die Ausschüttung von Unternehmensgewinnen der IWB grosse Zurückhaltung walten lässt.

2. Langfristige Rahmenbedingungen

Die langfristige Entwicklung der IWB wird weiterhin bestimmt durch den gesetzlichen Auftrag, die Vorgaben des Kantons als Eigentümer der IWB und die grundsätzlichen marktspezifischen Gegebenheiten, die sich den IWB stellen. Diese Rahmenbedingungen bilden die Grundlage für die langfristige Ausrichtung des Unternehmens.

2.1 Gesetzlicher Auftrag

Mit dem IWB-Gesetz vom 11. Februar 2009 hat der Grosse Rat den Auftrag der IWB grundsätzlich festgelegt. Dieser Auftrag bezieht sich auf:

- die Sicherstellung der Versorgung des Kantons mit Energie und Wasser (§ 3 Abs. 1 u. 2)
- die Versorgungsnetze (§ 4 Abs. 1 u. 2)
- die Erfüllung von zusätzlichen öffentlichen Leistungen (§ 5 Abs. 1) sowie
- die Grundsätze der Versorgung (§ 7 Abs. 1 bis 4).

Der Gesetzestext ist in Beilage II im Einzelnen wiedergegeben.

Zur Umsetzung dieses Auftrages schliesst der Kanton gestützt auf § 27 des IWB-Gesetzes mit den IWB jeweils für eine Periode von vier Jahren einen Leistungsauftrag ab, in dem die strategische Ausrichtung der IWB aufgeführt und die Gesamtinvestitionen pro Sparte dargelegt sind.

2.2 Vorgaben der Eigentümerstrategie

Die parallel zum IWB-Gesetz formulierte Eigentümerstrategie des Regierungsrats für die IWB sieht vor:

„Der Kanton Basel-Stadt besitzt mit den IWB eine horizontal und vertikal integrierte Firma im Energie-, Wasser- und Telekomsektor. Die IWB nehmen eine führende Position im Markt für ökologisch nachhaltige Energie ein. Sie beteiligen sich nicht an Grosskraftwerken, die Strom aus nicht erneuerbarer Energie erzeugen (Kernkraft, Erdgas, Kohle) und vermeiden den Einkauf von Strom aus solchen Kraftwerken soweit möglich. Sie streben an, ihren Stromabsatz vollständig mit Strom aus erneuerbarer Energie zu decken. Sie engagieren sich in den verbleibenden Monopolbereichen, aber auch in den liberalisierten Märkten und nutzen damit Synergien. In den Monopolbereichen sollen die IWB sicher und kostengünstig, in den Marktbereichen darüber hinaus konkurrenzfähig sein.

Die beiden zentralen Erfolgsfaktoren der IWB sind das Ausschöpfen von Synergien und das Nutzen von Grössenvorteilen. Dazu können die IWB weitere branchennahe Produkte und Dienstleistungen entwickeln und vermarkten sowie geografisch expandieren. Mit ihren qualitativ hochstehenden und günstigen Angeboten an Energie-, Wasser- und Telekomdiensten streben die IWB nachhaltige Kundenbeziehungen an und leisten damit einen Beitrag an die Standortqualität des Kantons.“

Die Eigentümerstrategie wird durch 14 Ziele konkretisiert (siehe dazu Beilage III), die zu den folgenden, bereits im Schreiben des Regierungsrat vom 14. Oktober 2009 zum ersten Leistungsauftrag an die IWB für 2010 bis 2013 dargelegten Vorgaben für die Unternehmenstätigkeit der IWB führen. Der Regierungsrat hält an diesen unverändert fest:

- *Umfang der Leistungen:* Die IWB sollen auch in Zukunft als breit aufgestelltes Versorgungsunternehmen agieren. Sie sollen im Kanton Basel-Stadt die Lieferung von Energie und Trinkwasser gewährleisten und zudem einen Beitrag zur Erschliessung des Kantons mit modernen und hochwertigen Telekominfrastrukturen leisten.
- *Art der Leistungserbringung:* Die IWB sorgen für die Bereitstellung von Energie entweder durch eigene Produktion (dies primär über Beteiligung an Kraftwerken) oder Beschaffung am Markt (Handel) sowie als Netzbetreiberin für die konstante Verfügbarkeit der in einem modernen Lebens- und Wirtschaftsraum unverzichtbaren Versorgungsinfrastruktur. Die IWB sollen möglichst die gesamte Wertschöpfungskette über alle Stufen von Produktion, Beschaffung, Netzbetrieb bis zum Verkauf abdecken und den Kunden als Querverbandsunternehmen alle Produkte aus einer Hand anbieten, um Vorteile in der Qualitätssicherung nutzen und Synergien auf der Kostenseite ausschöpfen zu können.
- *Positionierung der Unternehmung:* Die IWB sollen sich zum einen möglichst ausschliesslich auf die Versorgung mit ökologisch nachhaltig produzierter Energie ausrichten und ein

Angebot klimafreundlicher, ressourcenschonender Produkte bereitstellen. Im Vergleich zu anderen Energieversorgern sollen die IWB dabei eine Vorreiterrolle anstreben. Die Möglichkeiten der sich öffnenden Energiemärkte sollen von den IWB als Chance für die unternehmerische Umsetzung der baselstädtischen Energiepolitik genutzt werden. Zum anderen sollen die IWB ihre Position als starker und attraktiver regionaler Energie- und Wasserversorger ausbauen. Die Verankerung im Kanton Basel-Stadt soll dabei grundsätzlich beibehalten werden. Änderungen der Eigentümerstruktur der IWB sind nur dann ins Auge zu fassen, wenn die finanziellen, strukturellen und strategischen Vorteile eine Gesetzesänderung rechtfertigen.

- *Wirtschaftliche Anforderungen:* Es soll langfristig sichergestellt sein, dass der Unternehmenswert der IWB erhalten und mit Blick auf den Kernzweck des Unternehmens gesteigert wird. Hierzu ist ein geeignetes Risikomanagement im Rahmen der gesetzlich verankerten Zuständigkeiten zu etablieren. Zudem darf die minimale Eigenkapitalquote der IWB den Wert von 40% nicht unterschreiten. Die Aktivitäten der IWB sollen grundsätzlich branchenübliche Renditen erbringen, ohne dass bei der Preis- und Tarifgestaltung das Ziel einer auch kostengünstigen Versorgung ausser Acht gelassen wird. Insbesondere sorgen die IWB dafür, dass die Strompreise bereinigt um die kantonale Lenkungsabgabe auch in Zukunft unter dem schweizerischen Durchschnitt liegen. Abgeleitet aus diesen wirtschaftlichen Anforderungen erbringen die IWB ihre Leistungen so kostengünstig wie möglich. Sämtliche Ausgaben werden regelmässig auf ihre Notwendigkeit und Angemessenheit hin überprüft.

2.3 Marktspezifische Entwicklungen

Die unternehmerische Tätigkeit der IWB muss sich nicht nur an den gesetzlichen und eigentümerseitigen Vorgaben ausrichten, sondern insbesondere auch an den Gegebenheiten, welche die langfristige Entwicklung der massgeblichen Märkte kennzeichnen. Die wichtigsten marktspezifischen Trends, die die IWB beeinflussen, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Liberalisierung der Energiemärkte

Der freie Elektrizitätsmarkt in der Schweiz wurde für Grossbezüger auf den 1. Januar 2009 Realität, für Kleinbezüger wird dies voraussichtlich ab 2014 der Fall sein. Es wird erwartet, dass der Gasmarkt in der Schweiz ebenfalls geöffnet wird. Als Folge der Liberalisierung werden Verdrängungskampf mit tieferen Margen, erhöhter Kostendruck und höhere Preissensitivität und Qualitätsbewusstsein auf Seite der Kunden erwartet.

Ökologische Sensibilisierung

Die Energieversorger müssen sowohl die wachsende Energienachfrage sicher und kostengünstig decken als auch die knapper werdenden umweltschädlichen fossilen Energieträger durch erneuerbare Energiequellen ersetzen. Dienstleistungen zur Verbesserung der Energieeffizienz sind zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit von zentraler Bedeutung.

Ressourcenengpässe bei der Elektrizität

Auch wenn der Gesamtenergieverbrauch in der Schweiz längerfristig abnehmen wird, muss mit einem Anstieg des Stromverbrauchs gerechnet werden. Der Klimawandel führt zu einem erhöhten Kühlbedarf im Sommer, fossile Energien werden durch die saubere Elektrizität ersetzt (E-Mobilität). Die IWB werden somit, trotz Förderung des effizienten Stromeinsatzes, künftig mehr Strom bereitstellen müssen. Diese Entwicklung erhöht den Investitionsdruck in neue erneuerbare Energiequellen im europäischen Markt. Die Zeitfenster um sich an geeigneten Kraftwerken zu beteiligen sind relativ eng (small windows of opportunity).

Konvergenz von Energie und Telekomdiensten

Für den Aufbau der neuen leistungsstärkeren Glasfasernetze werden bestehende Netzinfrastrukturen genutzt. Die IWB können damit ihren Kunden den schnellen Transport umfangreicher Daten anbieten sowie neue Dienstleistungen in der Kombination von Energieversorgung und Telekommunikation etablieren. Hierzu gehören etwa intelligente Stromzählersysteme (smart metering), mit welchen Produktion und Verteilung besser gesteuert werden können. Durch intelligente Netzsteuerung kann die zentrale und dezentrale Lastregelung einfacher kombiniert und so die Bewirtschaftung von Grosskraftwerken und lokalen kleineren Produzenten optimiert werden. Um zukunftsfähig zu sein, muss ein Energieversorger diese technologischen Entwicklungen beherrschen.

3. Spartenplanung 2011 – 2014

3.1 Vorbemerkung

Die oben dargestellten Planungsannahmen und Prioritäten der IWB bestimmen die nachfolgend beschriebene detaillierte Spartenplanung der IWB für die Leistungsperiode 2011 – 2014. Diese spiegelt den aktuellen Stand der Information auf Basis der aktuellen Planannahmen und die heutige Situation der IWB wider.

Die Planung der IWB erfolgt neu nach den Sparten:

- a) Strom
- b) Fernwärme (inkl. KVA)
- c) Gas
- d) Wasser
- e) Telekommunikation
- f) Energiedienstleistungen.

Die bisherige verbundene Planung der Sparten Strom und Energiedienstleistungen (EDL) wird aufgrund der sachlichen Unterschiede (EDL betrifft alle Bereiche der Energieerzeugung und -nutzung, nicht nur Strom) aufgegeben.

Grundlage der Planung sind konkrete Annahmen zur Marktentwicklung sowie die vor diesem Hintergrund verfolgten Ziele und Massnahmen. Daraus abgeleitet wird die Investitionspla-

nung pro Sparte über vier Jahre. Diese Investitionsvolumen bilden die Beschlussgrössen des Grossen Rates.

3.2 Sparte Strom

Erwartete Marktentwicklungen

Die IWB erwarten einen europaweiten Anstieg des Stromverbrauchs (+2.5% bis 2014, +25% bis 2050) aufgrund Wirtschaftswachstum und Substitution von fossilen Energieträgern durch strombasierte Lösungen. Durch technische Weiterentwicklungen im Bereich Wind und Solar wird sich die Elektrizitätsproduktion revolutionieren. Die Windkraft wird sich gegenüber nicht-erneuerbaren Primärenergieträgern (Kern- und Kohleenergie) durchsetzen. Der Anteil an erneuerbarem Strom am Gesamtverbrauch wird überproportional ansteigen, in erster Linie aufgrund von staatlichen Fördermassnahmen und einer verschärften ökologischen Regulierung, in zweiter Linie aufgrund der reichlich verfügbaren, kostenlosen Ressourcen (Wind und Sonne) bei sinkenden Nutzungskosten (Turbinen, Solartechnik).

Profil

Im Jahr 2015 sind die IWB das Versorgungsunternehmen, das seinen Kunden ausschliesslich Strom aus eigenen, erneuerbaren Quellen liefert. Wesentliches Standbein ist ein Portefeuille an Schweizer Grosswasserkraftanlagen, das die IWB mittels geschickter Investitionen, Management von Konzessionen und Lobbying langfristig erhalten. Ergänzend werden gezielte Neu-Investitionen in Wasser-, Wind- und Solarkraftwerke im In- und Ausland sowie Biomasse (nur im Inland) getätigt, wobei Partnerschaften mit gleichgesinnten Energieversorgern und Grosskunden erwünscht sind. Die Stärke der IWB wird in dem international diversifizierten Kraftwerkspark liegen, in dem z.B. schwankende Wind- und Solarkapazitäten durch plan- und speicherbare hydraulische Speicher- und Pumpspeicherkapazitäten energiewirtschaftlich optimiert werden können. Transitrisiken, welche aus internationaler Abhängigkeit entstehen, minimieren die IWB durch aktive Einflussnahme (durch Lobbying) und Beteiligungen an neuen Übertragungsnetzen (z.B. neue Übertragungsleitung nach Deutschland Kembs).

Die klar differenzierte Positionierung öffnet den IWB die Chance, im Zuge der Liberalisierung und der Ausweitung der eigenen Produktionskapazitäten, Kunden ausserhalb des angestammten Versorgungsgebiets zu akquirieren und damit ein profitables Wachstum zu generieren.

Schliesslich werden konkurrenzfähige Produkte und Dienstleistungen zur Senkung des fossilen Energieverbrauchs und Steigerung der Effizienz des Energie- und Stromverbrauchs innerhalb des angestammten Versorgungsgebiets und überregional gezielt eingesetzt. Die von den IWB verlangten Strompreise erlauben eine angemessene Verzinsung des Eigenkapitals, sind langfristig nachhaltig und ermöglichen es, zusammen mit den Erträgen aus staatlichen Einspeisevergütungen und aus der Verwertung von Überschusskapazitäten im internationalen Handel, die Kapazitäten zur Stromerzeugung auszudehnen und Strombezüge aus den heutigen Wasserkraftkapazitäten über den Heimfall hinweg auf langfristiger Basis zu sichern.

Bei neuen Kraftwerken auf Basis von erneuerbaren Energien machen die IWB von staatlichen Förderinstrumenten Gebrauch.

Strategie

Die IWB profilieren sich als das Unternehmen, welches 100% erneuerbaren Strom liefert. Bis 2015 soll eine Eigenproduktionsquote¹ von 100% erreicht werden. Die IWB streben eine Expansion des Stromgeschäfts an. Dazu bauen die IWB mittels profitablen Projekten ihre Beteiligungen an neuen erneuerbaren Energien (neE) bis 2015 um 500 GWh/a aus, was 150 GWh/a über dem prognostizierten Bedarf im Jahr 2015 liegt. Die IWB bauen Vertriebskompetenzen ausserhalb des Netzgebietes auf, um im liberalisierenden Markt zu bestehen.

Strom ist für die IWB die langfristig attraktivste Energieform mit Expansionsmöglichkeiten und hat höchste Investitionspriorität.

Für die Periode 2011-2014 sind folgende Investitionen für die Sparte Strom geplant:

Spartenziele Strom	Stossrichtung	CAPEX in Mio. CHF					Total
		2011	2012	2013	2014		
Strategieschärfung:		55.0	55.0	55.0	63.0	228.0	
Unterstützung von Projekten zum Ausbau bestehender Grosswasserkraft	S4	0.0	0.0	0.0	8.0	8.0	
Beteiligungen an Kraftwerken auf Basis neuer erneuerbarer Energien von rund 500 GWh/a bis 2015 ausbauen (nationale und internationale Produktion)	S5	55.0	55.0	55.0	55.0	220.0	
Erhalt des Geschäfts:		36.8	51.1	50.9	51.1	189.9	
Ersatz Produktionsanlagen (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S1	0.4	0.3	0.3	0.0	0.9	
Ersatz bestehender Netze und Netzanlagen (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S7	36.4	50.9	50.7	51.1	189.0	
Notwendige Optimierungen:		14.1	18.7	24.0	14.4	71.3	
Optimierung Beschaffung und Handel	S4	1.2	0.0	0.0	0.0	1.2	
Zusätzliche Anbindung an das 220/380 Transport-Netz der swissgrid bis 2012	S7	3.7	3.5	0.4	0.1	7.8	
Neuinvestitionen in Produktionsanlagen (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S1	0.6	0.4	0.2	0.0	1.2	
Neuinvestitionen in Netze und Netzanlagen (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S7, S2, S3	8.5	14.8	23.4	14.3	61.0	
Total Investitionen Strom		105.9	124.9	130.0	128.5	489.2	

3.3 Sparte Fernwärme (inkl. KVA)

Erwartete Marktentwicklungen

Die IWB erwarten, dass der Fernwärme-Verbrauch pro Kunde (-1.7% bis 2014 und -17% bis 2050) aufgrund besserer Isolation von Gebäuden und generell steigenden Umwelttemperaturen sinken wird. Dieser Trend wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Nachfragetreibend wirken die Substitution von Gas durch Fernwärme sowie neue Gebietserschliessungen. Es ist von leicht steigenden Energiebeschaffungspreisen (+6% bis 2014, +9% bis 2050) auszugehen aufgrund von steigenden Gas- und Holzpreisen sowie verschärftem Wettbewerb um den Abfall (z.B. Nutzung für Zementproduktion).

Die Fernwärme geniesst insgesamt ein positives Image in der Bevölkerung, da mit der Fernwärme umweltbelastende Öl- und Erdgasheizungen substituiert werden können. Mit der Keh-

1) Als Eigenproduktion gelten auch Anlagen im Ausland, die nicht mittels Direktleitungen an das IWB-Netz angeschlossen sind.

richtsverwertungsanlage (KVA) wird der in Basel anfallende Abfall nicht nur ökologisch entsorgt sondern dient als Input für die effiziente Energiegewinnung.

Profil

Die IWB positionieren sich als Querverbundunternehmen, das Fernwärme als Teil des Angebots zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit mit Energie in der Region Basel vernetzt und zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit führt.

Die Produktion von Fernwärme soll nachhaltig und preissicher werden, indem die primären Energieträger erneuerbar sind oder aus Abwärme/Abfällen stammen. Die IWB streben langfristig eine 100% erneuerbare Wärmeproduktion an. Der Anteil nicht erneuerbarer Energieträger wird systematisch minimiert. Technische Systemoptimierungen sollen zudem zu tieferen Betriebs- und Unterhaltskosten des Netzes führen. Mit kostendeckenden, im CH-Vergleich konkurrenzfähigen Wärmepreisen soll die Basler Fernwärme langfristig finanziert werden.

Beim Absatz sind jene Kunden mit Präferenz zu versorgen, die einen übers Jahr möglichst ausgeglichenen Wärmebedarf und mengenmässig ein Volumen aufweisen, damit Unterhalt und Erneuerung der Wärmetransportinfrastruktur nachhaltig finanziert werden kann.

Strategie

Die IWB bieten im Grundversorgungs- und Querverbundspereimeter Fernwärme an. Es werden Investitionen in ökologische/erneuerbare Wärmeproduktion und Speichersysteme für die Lastoptimierung sowie Erneuerungsinvestitionen in die bestehenden Netze getätigt. Das Fernwärmenetz wird nur ausgebaut, wenn der Verbrauch von nicht erneuerbarer Energie nicht erhöht wird und betriebswirtschaftlich attraktiv ist. Bis im Jahr 2020 soll die Fernwärme erneuerbarer (>80%) werden. Zur Erreichung dieses Ziels soll in den Jahren 2016-2020 ein stromgeführtes Holzkraftwerk mit einer Feuerungsleistung von 150MW gebaut werden. Die Sparte Fernwärme hat hohe Investitionspriorität.

Für die Periode 2011-2014 sind folgende Investitionen für die Sparte Fernwärme geplant:

Spartenziele Fernwärme	Stossrichtung	CAPEX in Mio. CHF					Total
		2011	2012	2013	2014		
Strategieschärfung:		4.9	4.7	14.5	12.5	36.6	
- Proaktive Erhöhung des erneuerbaren Anteils in der FW	S5	0.1	0.0	8.0	8.0	16.1	
- Planung stromgeführtes HKW in Basel mit dem Ziel einer grüneren FW (HKW Basel 2)	S5	0.1	0.1	0.1	0.0	0.2	
- Neuinvestitionen in Netze und Netzanlagen im temperaturreduzierten Netz (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S7, S2, S3	4.7	4.6	6.4	4.5	20.2	
- Arrondierung mit 2 FW-Netzen	S3	1.4	4.6	2.0	2.0	9.9	
Erhalt des Geschäfts:		19.8	12.0	10.2	6.8	48.8	
- Ersatz bestehender Produktionsanlagen (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S1	16.7	9.2	7.4	3.2	36.5	
- Ersatz bestehender Netze und Netzanlagen (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S7	3.1	2.8	2.7	3.6	12.3	
Notwendige Optimierungen:		2.9	8.8	0.0	0.0	11.7	
- Neuinvestitionen Produktionsanlagen (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S1	2.9	8.8	0.0	0.0	11.7	
Total Investitionen Fernwärme		51.7	50.9	36.8	28.1	167.5	

3.4 Sparte Gas

Erwartete Marktentwicklungen

Trotz Substitution von Öl zu Gas insbesondere in den Bereichen Stromerzeugung und Mobilität erwarten die IWB eine rückläufige Gasnachfrage (-7.5% bis 2014, -45% bis 2050) aufgrund Effizienzsteigerung, Klimaerwärmung, Wechsel zu erneuerbaren Energie und langsamer Erschliessung neuer Erdgas-Anwendungen wie Wärme-Kraft-Kopplung. Erdgas wird teilweise durch andere günstigere, ökologischere und verlässlichere Energieträger substituiert, da diese Substitute dank technologischem Fortschritt konkurrenzfähig werden. Eine vollständige Substitution durch Strom ist kurzfristig jedoch kaum möglich. Es wird nachfragebedingt weiterhin einen Markt für Erdgas geben; Industrie- und Grosskunden werden noch lange Abnehmer von Erdgas bleiben.

Angebotsseitig ist in den kommenden zehn Jahren mit keiner Verknappung zu rechnen. Dank zunehmender Verfügbarkeit unkonventioneller Erdgasquellen, neuer Pipeline-Projekte und dank des Aufbaus von Flüssiggas (LNG)-Kapazitäten besteht ausreichende Erdgasversorgungskapazität. Geopolitisch steigt die Abhängigkeit von Gasproduzenten in Russland und Algerien trotz vermuteter europäischer Vorkommen in Schiefergesteinen.

Allgemein wird von einem steigenden Erdgaspreis mit grösserer Volatilität ausgegangen. Preistreibend wirkt die Stagnation der weltweiten Ölförderkapazitäten bei zunehmenden Produktionskosten sowie die zu beobachtende Verlagerung der Öl-Nachfrage Richtung Erdgas. Ebenfalls preistreibend wirkt die zukünftige, auf CO₂-Reduktion abzielende europäische Klimapolitik (Begrenzung und/oder Besteuerung des Gasverbrauchs im Rahmen des Emissionshandels ab 2013). Preisentspannend hingegen wirken neue Erdgasvorkommen in Schiefergesteinen sowie der zunehmende Ausbau von Flüssiggas-Transportkapazitäten. Die höheren Preise, die Abhängigkeit von den genannten Ländern und die Klimaproblematik haben zur Folge, dass Erdgas im Vergleich mit (durch sauberen Strom angetrieben) Wärmepumpen an Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit verliert. Im Vergleich zu Öl gewinnt jedoch Erdgas an Bedeutung, insbesondere im Mobilitätssektor.

Profil

Die IWB rechnen bei der Sparte Erdgas aufgrund der hohen Versorgungs- und Preisrisiken sowie sinkender Margen mit abnehmenden Umsätzen. Infolge von ökologischen und preiswerten Substitutionsmöglichkeiten erwarten die IWB eine sinkende Anzahl Bezüger.

Im Versorgungsgebiet der IWB wird es nachfragebedingt weiterhin einen Markt für Erdgas geben. Aus diesem Grund werden die IWB Erdgas als Teil des Angebots zur Sicherstellung einer wettbewerbsfähigen Versorgungssicherheit weiterführen und nutzen die Chance als Querverbandsunternehmen die Kunden mittels Anreizen zu ökologischeren Energieträger zu lenken. Damit schliessen die IWB den Verkauf des Gasnetzes aus. Die IWB positionieren sich als führendes Unternehmen in Energieeffizienz und Ökologie, welches Erdgasanwendungen durch nachhaltigere IWB-Versorgungsprodukte und Energiedienstleistungen gezielt substituiert.

Die IWB fördern den Ausbau von erneuerbaren Biogas durch Investitionen in Produktionskapazitäten, dehnen dabei das Gasversorgungsgebiet jedoch nicht aus und schliessen Neuge-

schäfte nur dort ab, wo die Kunden dies aus spezifischen Gründen wünschen und nicht auf Alternativen ausweichen können. Wo Erdgas zur Wärmebereitstellung auch langfristig nachgefragt wird, versuchen die IWB den Gesamtwirkungsgrad zu verbessern. Voraussetzung solcher Investitionen ist eine angemessene Verzinsung des eingesetzten Kapitals. Es wird eine Versorgungsverdichtung angestrebt, sofern dadurch der regionale ökologische „Footprint“ im Versorgungsgebiet insgesamt verbessert wird.

Strategie

Als Grundversorgungs- und Querverbundsunternehmen bieten die IWB im Grundversorgungs- und Querverbundsperimeter Erdgas an. Die Biogas-Produktion wird ausgebaut. Die IWB sind bestrebt Erdgaskunden mittels attraktiver Produkte auf alternative Substitute zu lenken, die auf erneuerbaren und ökologischen Primärenergieträgern basieren. Erdgaskunden, welche vorläufig nicht auf alternative Produkte umgelenkt werden können, werden von den IWB mit Erdgas beliefert. Die aktive Kundenbindung steht im Vordergrund.

Die IWB erschliessen keine neuen Gemeinden sondern verfolgen lediglich eine Verdichtungsstrategie. Durch Ersatz von Ölheizungen trägt die Verdichtung zur Reduktion des CO₂-Footprints bei. Neuinvestitionen zur Verdichtung werden nur getätigt, wenn die Marge des Gasgeschäfts nicht sinkt, und Investitionen in den übrigen Sparten nicht eingeschränkt werden. Ausnahmen sind sicherheitsrelevante Investitionen in den Erhalt der Gasnetze, welche weiterhin höchste Investitionspriorität besitzen.

Für die Periode 2011-2014 sind folgende Investitionen für die Sparte Gas geplant:

CAPEX in Mio. CHF						
Spartenziele Gas	Stossrichtung	2011	2012	2013	2014	Total
Erhalt des Geschäfts:		7.2	8.2	6.9	6.6	28.9
- Ersatz bestehender Netze und Netz-Anlagen (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S1	7.2	8.2	6.9	6.6	28.9
Notwendige Optimierungen:		3.5	2.6	2.5	2.7	11.3
- Neuinvestitionen in Netze zur Verdichtung des bestehenden Versorgungsgebiet (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S7, S2, S3	3.1	2.6	2.5	2.3	10.5
- Weiterentwicklung Erd-/Biogas als Treibstoff (8% p/a)	S3	0.4	0.0	0.0	0.4	0.8
Total Investitionen Gas		14.2	13.4	11.9	12.0	51.6

3.5 Sparte Wasser

Erwartete Marktentwicklungen

Die IWB erwarten einen sinkenden Wasserverbrauch der Haushalte und Industriebetriebe im Versorgungsgebiet. Dieser Effekt ist im Wesentlichen auf den effiziente Umgang mit der Ressource Wasser zurückzuführen.

Die Anforderungen an die Wasserqualität steigen kontinuierlich, bedingt durch verfeinerte Analysemethoden und zunehmend hohe Sensibilität bei den Konsumentinnen und Konsumenten und in der Öffentlichkeit in Bezug auf sauberes Trinkwasser. Altlasten in der Umgegend von Basel bilden für die Trinkwassergewinnung ein Reputationsrisiko. Die Wasserver-

teilung bleibt auch in Zukunft sehr kapitalintensiv. Die Rendite auf dem investierten Kapital ist minimal, da der Wasserpreis auch langfristig politisch fixiert sein wird.

Profil

Die IWB sehen die Wasserversorgung als einen erstklassigen Imageträger, der das Gesamtunternehmen als zuverlässigen Versorgungspartner positionieren und die generelle Kundenbindung wesentlich fördern kann. Die IWB positionieren sich als Wasserversorger mit einer maximalen Qualitätsgarantie, gepaart mit einer sicheren Versorgung bzw. einer hocheffizienten Störungsbehebungsdienstleistung sowie einer hohen Fachkompetenz. Dieses Profil erlaubt es den IWB die Wasserpreise kostendeckend zu tarifieren und eine angemessene Verzinsung des Eigenkapitals zu erreichen. Auf die zunehmenden Anforderungen im Qualitätsmanagement und auf die regional sinkenden Wasserbezüge reagieren die IWB mit der Förderung einer regionalen Wasserversorgung durch verstärkte Kooperationen.

Strategie

Die Produktionskapazität der IWB und der Hardwasser AG übersteigen derzeit den Wasserverbrauch im Versorgungsgebiet. Auf Grund der notwendigen Redundanzen (n-1) ist jedoch ein weiterer Rückbau nicht sinnvoll. Die Investitionen in der Sparte Wasser werden in die Sicherung der Schutzzonen, die Modernisierung und die Optimierung von Produktionsanlagen zur Sicherstellung eines effizienten Betriebs geleitet. Zudem wird in den Ausbau und Unterhalt der Transport- und Verteilnetze zur Gewährleistung eines sicheren Betriebs investiert.

Für die Periode 2011-2014 sind folgende Investitionen für die Sparte Wasser geplant:

Spartenziele Wasser	Stossrichtung	CAPEX in Mio. CHF					Total
		2011	2012	2013	2014		
Erhalt des Geschäfts:		16.6	19.9	16.8	14.7	68.0	
Ersatz bestehender Produktionsanlagen und Labor (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S6, S1	3.4	6.9	5.7	3.5	19.4	
Ersatz bestehender Netze und Netzanlagen (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S7	13.3	13.0	11.1	11.2	48.6	
Notwendige Optimierungen:		1.2	2.6	1.3	1.2	6.2	
Optimierung Synergien Betriebsführung Hardwasser AG mit übrigen IWB-Produktionsanlagen bis 2012 (AK-Filter, Systeme, regionaler Qualitätsstandard)	S6	0.0	1.0	0.0	0.0	1.0	
Neuinvestitionen in Produktionsanlagen und Labor (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S6, S1	0.4	0.3	0.5	0.4	1.6	
Neuinvestitionen in Netze und Anlagen (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung)	S7	0.8	1.3	0.8	0.8	3.6	
Total Investitionen Wasser		19.0	25.0	19.4	17.1	80.4	

3.6 Sparte Telekom

Erwartete Marktentwicklungen Telekom

Die IWB erwarten, dass der Breitbandmarkt in der Schweiz sein Wachstum fortsetzt, wenn auch etwas weniger schnell als in den letzten Jahren. Gemäss einer Studie der OECD steht die Schweiz mit 34% der Bevölkerung, die in 2009 über einen Breitband-Internetanschluss

verfügten, an vierter Stelle der OECD-Länder. Die Nachfrage nach höheren Übertragungsgeschwindigkeiten wird durch die zunehmende Verwendung innovativer internetbasierter Kommunikationsdiensten weiterhin wachsen. Zu erwähnen sind hier beispielsweise High Definition TV oder Video on Demand. Um die heutigen und künftigen Bedürfnisse der Nutzer zufriedenzustellen erwarten die IWB, dass langfristig die bestehenden Kupfernetze durch Glasfaser-Infrastrukturen abgelöst werden. Die IWB rechnen allerdings aufgrund der Erhöhung der Übertragungsgeschwindigkeiten und der Verfügbarkeit der (parallelen) Breitbandnetze mit einer Preissenkung (Preisindex Mbit/s).

Für Telehousedienstleistungen erwarten die IWB eine Zunahme der Bereitschaft, Infrastrukturen und Lösungen auszulagern. So rechnen die IWB im kommenden Jahr mit einem Wachstum von 3.2%. Die zunehmend standardisierten Angebote und die steigende Zahl an Anbietern im Bereich Hosting und Housing wird einerseits die Nachfrage beflügeln, andererseits aber auch aufgrund der Vergleichbarkeit der Services und der damit verbundenen Austauschbarkeit zu einem harten Preiskampf und Preiserosion führen. Der steigende Bedarf an Rechenleistungen und Speicherkapazitäten der Unternehmen wird den Markt für Housing- und Hosting-Dienste weiterhin antreiben.

Profil Telekom

Die IWB verfügen bereits über punktuelle leistungsstarke Glasfaserinfrastrukturen. Mit dem Aufbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes (Fiber to the home = FTTH) in der Stadt Basel zusammen mit der Swisscom gehen die IWB nun einen Schritt weiter. Die IWB beabsichtigen den volkswirtschaftlich sinnvollen Aufbau und Betrieb dieses Glasfasernetzes, indem folgende drei Ziele bei Kooperationen eingehalten werden:

- Es sollen keine parallelen Kabelnetze gebaut werden. Die Bauimmissionen in der Stadt Basel müssen minimiert werden.
- Der Bau und der anschliessende Betrieb des Glasfasernetzes erfolgen zu minimalen Kosten.
- Aufgrund diskriminierungsfreier Nutzungspreise beim Glasfasernetz der IWB erhält die Basler Bevölkerung eine attraktive Auswahl von Telekomdiensten verschiedener Anbieter

Bis auf weiteres konzentrieren sich die IWB dabei in erster Linie auf den passiven FTTH-Infrastrukturausbau (Layer 1 = physische Glasfaserinfrastruktur). Der Fokus liegt in der Schaffung eines schweizweiten standardisierten Netzzugangs. Dies soll gemeinsam mit anderen grösseren Stadtwerken erfolgen. Zur Optimierung der Bau- und Betriebskosten erfolgt der Aufbau des Netzes soweit möglich im Rahmen der kantonalen Erhaltungsplanung.

Die IWB sind im Telekomsektor als Anbieter von Datenverbindungen für grosse Geschäftskunden und von Housing-Diensten aktiv. Das Potential im definierten Zielmarkt ist noch nicht ausgeschöpft.

Strategie Telekom

Bis 2017 wollen die IWB das heutige Glasfasernetz zusammen mit Swisscom flächendeckend in der Stadt Basel ausbauen und damit die Standortqualität verbessern. Bis 2014 sollen rund 4'315 Gebäude (bis Hausanschlusskasten bzw. HAK) mit Glasfasern erschlossen

werden. Dazu gründen die IWB eine 100%-Tochtergesellschaft, die IWB Net AG, in welche diese Anlagen eingegliedert werden.

Ausserdem wird eine gezielte Ausdehnung des flächendeckenden Netzes auf Erschliessungsgebiete ausserhalb der Stadt angestrebt. Eine Kooperation mit umliegenden Gemeinden und Partnern wird geprüft.

Mit der aktuell noch vorhandenen Restfläche des bestehenden Telehouses lassen sich neue Kundenanforderungen nur beschränkt erfüllen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden ist bei positiver Entscheidung der Kunden ein letzter Ausbau um 500m² geplant. Eine Erweiterung des bestehenden Telehouses an einem neuen Standort wird geprüft.

Die Neuausrichtung des Produktportfolios und die Steigerung des Bekanntheitsgrades, sowohl für Glasfaser- als auch Rechenzenterdienste, sollen unterstützend dazu beitragen, IWB Telekom im Zielmarkt und darüber hinaus als Anbieter zu positionieren. IWB Telekom will ihre Position als Infrastruktur- und wichtigste „grüne“ Rechenzenteranbieterin der Nordwestschweiz zu festigen.

Für die Periode 2011-2014 sind folgende Investitionen für die Sparte Telekom geplant:

Spartenziele Telekom	Stossrichtung	CAPEX in Mio. CHF					Total
		2011	2012	2013	2014		
Strategieschärfung:		36.4	4.7	7.0	14.5	62.6	
- Im Rahmen des flächendeckenden Aufbaus des Glasfasernetzes in der Einwohnergemeinde der Stadt Basel werden bis 2014 durch IWB 4'315 Gebäude im Keller (Homes Passed) mit Glasfasern erschlossen sein (koordiniert mit Querverbund und kantonaler Planung).	S8	29.2	3.8	6.2	6.2	45.5	
- Gezielter Ausbau des Telekom Produktportfolios zur Eröffnung von zusätzlichem Marktpotenzial und Absatzmöglichkeiten	S8	7.2	0.9	0.8	0.8	9.6	
- Realisierung eines zweiten Telehouses an einem neuen Standort	S8	0.0	0.0	0.0	7.5	7.5	
Erhalt des Geschäfts:		3.1	0.3	0.2	0.2	3.9	
- Optimierter Ersatz bestehender Netze und Anlagen	S8	3.1	0.3	0.2	0.2	3.9	
Total Investitionen Telekom		42.7	5.2	7.5	15.0	70.3	

3.7 Sparte Energiedienstleistungen (EDL)

Erwartete Marktentwicklungen EDL

Durch die steigenden Energiepreise und das zunehmende Umweltbewusstsein gewinnt die Energieeffizienz stark an Bedeutung. Beratungsprodukte und Contracting-Lösungen werden vom Markt verstärkt nachgefragt. Nachdem sich der Markt in der Stadt Basel in den letzten 10 Jahren stark entwickelte, wird das Wachstum in Zukunft vor allem in den Gebieten Nordwestschweiz und Mittelland stattfinden. Langfristig ist mit einem Marktpotential von 6% bis 7% aller Haustechnik-Anlagen im Contracting zu rechnen. Durch die Verbesserungen in der Gebäudestruktur werden die Anlagengrösse und der Energieumsatz sinken. Das Potential an Wärmeverbund-Lösungen wurde durch eine grosse Anzahl realisierter Projekte in den letzten Jahren grösstenteils ausgeschöpft. Viele Mitbewerber werden in Zukunft den Nachweis erbringen müssen, dass sie das Contracting-Geschäft wirtschaftlich betreiben. Dadurch

werden die Preise in Zukunft steigen und einzelne Anbieter werden sich aus dem Markt zurückziehen.

Profil EDL

Mit den Energiedienstleistungen nutzen die IWB ihr Fachwissen im Bereich Energieeffizienz zur gezielten Verlängerung der Wertschöpfungskette zu den Kunden. Mit diesen Leistungen, welche an sich unabhängig vom IWB-Netz erbracht werden können, verfügen die IWB in Basel-Stadt, der Nordwestschweiz und im Mittelland über aktive Referenzen für künftige Energielieferungen.

Die IWB stehen in diesem Geschäft in Konkurrenz mit regionalen und nationalen Energieversorgern. Die IWB unterscheiden sich jedoch von diesen durch eine hohe Standardisierung ihrer Produkte (Heatbox), transparente, kundenspezifische Lösungen (Powerbox) und durch die Förderung regenerativer Energien sowie Energieeffizienz und Querverbund (mehr als Strom).

Contracting ist ein zentrales Element der Ausrichtung der IWB auf ökologische Energieversorgungslösungen. Primär durch die Anwendung von Contracting-Konzepten ist es den Gebäudeeigentümern möglich, ökologische Sanierungen zeitgerecht und in hoher Qualität umzusetzen. Die heute langen Amortisationsdauern von ökologisch höherwertigen Energieversorgungssystemen (Solarthermie, Holzfeuerungen etc.) werden erst durch das Contracting und die damit verbundene Lebenszyklusbetrachtung ermöglicht.

Durch die grundsätzliche Überprüfung des Energiebedarfs und der Gebäudehülle mittels Energieberatung sind oft weitere erhebliche Verringerungen des Energieverbrauchs möglich.

Durch die Produkterweiterung Heatbox-all-inklusive, bei welcher die IWB schon vor der Wahl des Primärenergieträgers beigezogen wird, können die IWB aktiv Einfluss auf einen ökologisch Wertvollen Energieträger nehmen.

Strategie EDL

Mit der Entwicklung von Beratungsleistungen für Immobilienbesitzer wird das Segment der Immobilienverwaltungen und institutionellen Anleger verstärkt bearbeitet. Im Bereich der Privatkunden wird der Aktionsraum für Energieberatungen auf das gesamte gasversorgte Gebiet ausgedehnt.

Im Bereich Powerbox ist der Markt im Raum Basel und in der Nordwestschweiz bereits stark entwickelt. Wachstumspotential besteht in den nächsten Jahren im Mittelland. Mit einer intensivierten Marktbearbeitung soll speziell der Sanierungsmarkt bearbeitet werden. Bei Wärmeverbunden, welche von der öffentlichen Hand oder von Privaten aufgebaut wurden, wird die Möglichkeit einer Übernahme durch die IWB geortet.

Das Heatbox-Geschäft wird über die Partnerschaft mit dem Installationsgewerbe auch im Mittelland intensiviert. Durch eine vorgelagerte Heizungs-Beratung des Kunden wird der Marktzugang verbessert und dem Kunden eine weitergehende Dienstleistung angeboten.

Durch die Verlängerung der Wertschöpfungskette werden Margen- und Kundenverluste kompensiert.

EDL wirken als Speerspitze in der künftigen Ökologisierung der IWB Produkte und Dienstleistungen.

Die Energieberatung entwickelt sich zum Kompetenzzentrum in der NWCH und Mittelland

Für die Periode 2011-2014 sind Investitionen für die Sparte Energiedienstleistungen geplant.

Spartenziele Energiedienstleistungen	Stossrichtung	CAPEX in Mio. CHF				
		2011	2012	2013	2014	Total
- Bis 2014 sind 1000 Heatbox-Anlagen der IWB bei Kunden in Betrieb	S11	2.6	2.6	2.8	3.0	11.0
- Bis 2014 sind 150 Powerbox-Anlagen der IWB bei Kunden in Betrieb	S11	6.4	6.4	6.9	7.3	27.0
Total Investitionen Energiedienstleistungen		9.0	9.0	9.7	10.3	38.0

4. Gesamtinvestitionen 2011- 2014 über alle Sparten

4.1 Investitionsübersicht

Insgesamt ergibt sich aus der Planung für die Leistungsperiode 2011 bis 2014 ein totales Investitionsvolumen für alle Sparten von CHF 815.1 Mio. Der nach Sparten zu genehmigende Investitionsrahmen der IWB bis zum Jahr 2014 ist in der Übersicht wie folgt.

Investitionsübersicht (in MCHF)	2011	2012	2013	2014	Total 11-14
Strom	105.9	124.9	130.0	128.5	489.2
Fernwärme	29.0	30.0	26.7	21.3	107.0
Gas	10.7	10.8	9.4	9.3	40.2
Wasser	17.8	22.5	18.1	15.9	74.2
Telekom	39.6	5.0	7.2	14.7	66.5
EDL	9.0	9.0	9.7	10.3	38.0
IWB Total	211.9	202.1	201.1	200.0	815.1

4.2 Investitionsfinanzierung

Aus den oben dargestellten Planungen resultiert für die Jahre von 2011 bis 2014 ein Investitionsbedarf von CHF 815.1 Mio. Die IWB sind in der Lage, diese Investitionen vollumfänglich aus eigenen Mitteln zu finanzieren. Die Eigenkapitalquote ist dabei über die gesamte Leistungsperiode 2011 – 2014 60% oder höher und erfüllt somit vollumfänglich die Anforderung des Kantons als Eigentümer der IWB nach einer Eigenkapitalquote von mindestens 40%.

Die Frage nach einer allfälligen Erhöhung des Dotationskapitals der IWB stellt sich damit auf lange Zeit nicht. Frühestens zum Zeitpunkt der erwarteten Kraftwerksheimfälle ab dem Jahr 2034 und der dann notwendigen Rekonzessionierung wird wohl zu prüfen sein, inwieweit die Eigenkapitalausstattung der IWB angepasst werden muss.

Bei einem erwarteten jährlichen Mittelfluss von den IWB an den Kanton von rund CHF 50 Mio.² stehen den IWB genügend Mittel zur Verfügung, um die geplanten Investitionen aus eigener Kraft zu finanzieren. Wie viel fremde Mittel die IWB zur Investitionsfinanzierung exakt aufnehmen müssen, ist abhängig von den konkreten Jahresergebnissen und den daraus entstehenden freien Cash flows. Die Investitionen wirken sich positiv auf den Unternehmensgewinn aus, da durch die Aufnahme von Fremdkapital zu derzeit sehr niedrigen Zinssätze die Gesamtkapitalkosten der IWB sinken.

Wie bereits vorne ausgeführt, erachtet es der Regierungsrat als entscheidend, dass die IWB künftig über die genügend Mittel verfügen, um die Erneuerung ihrer Wasserkraftwerksbeteiligungen sicherzustellen. Wichtig ist daher, dass Gewinne des Unternehmens in ausreichendem Masse einer entsprechenden Reservebildung zufließen können. Der Regierungsrat erwartet, dass die IWB für die Jahre nach 2014 eine entsprechende, auf die Sicherung der Wasserkraftwerksbeteiligungen ausgelegte Investitions- und Finanzierungsplanung vorlegen.

5. Antrag

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussesentwurfs.

Der Ratschlag wurde gemäss § 55 des Finanzhaushaltsgesetzes vom Finanzdepartement geprüft.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach
Staatschreiberin

2) Plangrösse gemäss Ratschlag vom 16.9.2008 zum IWB-Gesetz bestehend aus Zinsen auf das vom Kanton zur Verfügung gestellte Darlehen (als Fremdkapital), der Konzessionsgebühr gem. § 30 IWB-Gesetz in Höhe von CHF 11 Mio. sowie regulärer Dividendenzahlung.

Grossratsbeschluss

betreffend

Bericht zum Leistungsauftrag und den Gesamtinvestitionen der IWB für die Periode 2011- 2014 (Planungsbericht IWB 2011-2014)

(vom [Hier Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsicht in den oben stehenden Ratschlag und in den Bericht Nr. [Hier Nummer des GRK-Berichts eingeben] der [Hier GR-Kommission eingeben]-Kommission, beschliesst:

- ://:
1. Der Leistungsauftrag der IWB für die Periode 2011- 2014 wird genehmigt.
 2. Der Investitionsrahmen der IWB für die Periode 2010 – 2014 wird mit Gesamtinvestitionen pro Sparte wie folgt genehmigt:
 - a. Sparte Strom CHF 489.2 Mio.
 - b. Sparte Fernwärme inkl. KVA CHF 107.0 Mio.
 - c. Sparte Gas CHF 40.2 Mio.
 - d. Sparte Wasser CHF 74.2 Mio.
 - e. Sparte Telekom CHF 66.5 Mio.
 - f. Sparte EDL CHF 38.0 Mio.
 3. Der mit Grossratsbeschluss Nr. 10/23/6G vom 9. Juni 2010 genehmigte Leistungsauftrag 2010 – 2013 wird vorzeitig aufgelöst.

Der Beschluss ist zu publizieren. Ziffer 2 unterliegt dem fakultativen Referendum.

Beilage II

Gesetzlicher Auftrag der IWB	
Sicherstellung der Versorgung (§ 3.1 / § 3.2 IWB-Gesetz)	<p>Die IWB erfüllen öffentliche Versorgungsaufgaben in den Bereichen Elektrizität, Erdgas, Fernwärme, Trinkwasser und thermische Kehrrichtverwertung. Sie gewährleisten im Rahmen der Verfügbarkeit die Versorgung des Kantons Basel-Stadt mit leitungsgebundener Energie und leitungsgebundenem Trinkwasser nach Massgabe dieses Gesetzes und des Bundesrechts.</p> <p>Die Versorgung umfasst Bau, Betrieb und Unterhalt von betriebseigenen Anlagen für Produktion, Speicherung, Transport und Verteilung, die Beteiligung an solchen Anlagen sowie die Beschaffung von Energie und Trinkwasser.</p>
Versorgungsnetze (§ 4.1 / §4.2 IWB-Gesetz)	<p>Die IWB erstellen, betreiben und unterhalten in den Sparten Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Trinkwasser sichere und leistungsfähige Netze.</p> <p>Die IWB erstellen Mehrjahrespläne zur Gewährleistung von sicheren, leistungsfähigen, effizienten Versorgungsnetzen.</p>
Erfüllung von zusätzlicher öffentlicher Leistung (§ 5.1 IWB-Gesetz)	<p>Die IWB stellen auf der Basis eines Leistungsauftrags Leistungen in den Bereichen öffentliche Beleuchtung, öffentliche Uhren und öffentliche Brunnen sicher und können diese als Zuschlag zur Netzgebühr finanzieren.</p>
Gewerbliche Leistungen (§ 6.2 IWB-Gesetz)	<p>Die IWB sind darüber hinaus berechtigt a) in diesem Gesetz aufgeführte Leistungen auch ausserhalb des Kantonsgebiet zu erbringen; b) Energiedienstleistungen, Telekommunikationsdienste und weitere branchennahe Tätigkeiten anzubieten.</p>
Grundsätze der Versorgung (§ 7.1 - § 7.4 IWB-Gesetz)	<p>Die IWB richten ihre Geschäftstätigkeit auf eine sichere, umweltschonende, im Rahmen optimaler Energienutzung ausreichende und wirtschaftliche Versorgung aus.</p> <p>Die Energieversorgung soll sich auf verschiedene Energieträger abstützen und die Nutzung und Förderung von erneuerbarer Energie berücksichtigen.</p> <p>Im Bereich Elektrizität streben die IWB an, den Absatz vollständig aus erneuerbaren Energien decken zu können. Sie stellen durch Beteiligungen und/oder langfristige Lieferverträge sicher, dass durchschnittlich über fünf Jahre mindestens 80% der von IWB an die Endkundinnen und Endkunden veräusserten Energie aus erneuerbaren Energie erzeugt wird.</p> <p>Die IWB beteiligen sich nicht an Grosskraftwerken, welche für die Erzeugung von Elektrizität aus nicht erneuerbaren Energien (Kernkraft, Erdgas und Kohle) angelegt sind und vermeiden, soweit möglich im Rahmen des Versorgungsauftrags wirtschaftlich tragbar, den Einkauf von Elektrizität aus solchen Grosskraftwerken.</p>

Beilage III**Eigentümerstrategie IWB**

(Ratschlag Nr. 08.344 betr. Gesetz über die Industriellen Werke Basel vom 17. September 2008)

Zweck des Unternehmens

- 1 Die IWB stellen in guter Qualität und ausreichender Menge die bedarfs- und umweltgerechte Versorgung mit leitungsgebundener Energie und Wasser sicher (Service Public)
- 2 Die IWB bieten ihren Kunden eine breite und hoch stehende Produkte- und Dienstleistungspalette aus einer Hand an (Querverbundstrategie).
- 3 Die IWB streben eine hohe Versorgungssicherheit der Anlagen und Leitungen gemäss den gesetzlichen Bestimmungen und den anerkannten Regeln der Technik an. Angemessene Ersatzinvestitionen sowie regelmässiger Unterhalt tragen dazu bei.
- 4 Die IWB erbringen im Auftrag des Kantons und gegen angemessenes Entgelt Leistungen im Energie-, Wasser- und Telekomsektor.

Finanzielle Ziele

- 5 In den Wettbewerbsbereichen und den bundesrechtlich regulierten Bereichen natürlicher Monopole (Elektrizitätsnetz) realisieren die IWB (im bundesrechtlich zulässigen Rahmen) eine risikobereinigt marktübliche Eigenkapitalrendite. Sie sorgen für ein angemessenes Risikomanagement und weisen die eingegangenen Risiken aus.
- 6 In den bundesrechtlich nicht regulierten Monopolbereichen (Wasser) operieren die IWB mit kostendeckenden Preisen und bei angemessener Rendite des eingesetzten Kapitals. Die Preissetzung wird regelmässig durch Benchmarks überprüft.
- 7 Die Eigenkapitalquote darf den Wert von 40 Prozent nicht unterschreiten.

Kooperationen und Beteiligungen

- 8 Die IWB nutzen die sich mit der Marktöffnung ergebenden Chancen zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Sie können dazu Beteiligungen erwerben sowie Kooperationen und Allianzen eingehen.
- 9 Die Strombeschaffung soll zumindest zu 80 Prozent aus eigenen Anlagen (Besitz oder Beteiligungen) gedeckt werden. Dabei sollen die IWB die Strombeschaffung möglichst vollständig aus Anlagen sicherstellen, die erneuerbare Energie produzieren.

Eigentümerschaft

- 10 Die IWB gehören zu 100 Prozent dem Kanton.
- 11 Eine Öffnung des Eigentümerkreises der IWB wird geprüft, wenn diese unter finanziellen, strukturellen und strategischen Gesichtspunkten sinnvoll erscheint. Dazu bedarf es einer Gesetzesänderung.
- 12 Vorbehalten bleibt die Verfassung: „Die Versorgung mit Wasser kann nicht an Unternehmen übertragen werden, an denen Private gewinnbeteiligt sind.“

Personal

- 13 Das Personal wird nach den Bestimmungen des Personalgesetzes und des Lohngesetzes angestellt. Die IWB haben unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch den Regierungsrat die Möglichkeit, für ihr Kader ein Reglement auszuarbeiten, dass die Ausrichtung zusätzlicher Vergütungen vorsieht.
- 14 Zur Gewährleistung der beruflichen Vorsorge ihrer Mitarbeitenden schliessen sich die IWB durch Anschlussvereinbarungen der Pensionskasse des Kantons Basel-Stadt an.